

Mein Burgenland

MEIN MAGAZIN FÜR LEBEN, LAND UND LEUTE



Der Campus, der sich selbst versorgt

In Pinkafeld geht im September ein Hochschulcampus in Betrieb, der seine Energie aus dem Boden und vom Dach holt – und unterm Strich mehr Energie erzeugt, als verbraucht **S. 8**

Neu an der **Spitze**

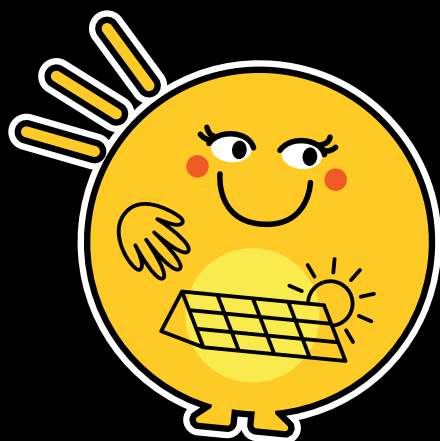
Drei Führungskräfte und ihre Pläne für das Burgenland **S. 10**

70 Jahre ohne Stillstand

Peter Wagner prägt seit Jahrzehnten die burgenländische Kulturszene **S. 16**

Sterz kann auch **Haube**

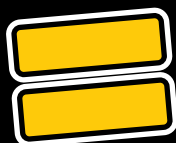
Philipp Szemes zeigt, wie der burgenländische Klassiker gelingt **S. 23**



PV



Speicher



KlimaKlaus

Jetzt
888 Euro
Gutschein
sichern!*

www.burgenlandenergie.at

Jetzt Photovoltaikanlage ab 6 kWp
inklusive Speicher kaufen und 888 Euro
Klimagerät-Gutschein sichern!*

Inform Oberwart 2026: Halle III, Nr. 610/509



* Aktion der BE Solution GmbH: Kund:innen, die im Aktionszeitraum bis zum 30.10.2026 eine Photovoltaikanlage ab 6 kWp inklusive Stromspeicher bei der BE Solution GmbH verbindlich bestellen, erhalten einen Bonus in Höhe von 888 Euro für den Kauf eines KlimaKlaus-Klimagerätes. Dieser Bonus ist nur bei der BE Solution GmbH bei einer gesonderten, verbindlichen Bestellung eines KlimaKlaus-Klimagerätes bis zum 30.11.2026 einlösbar und wird vom Bruttopreis des Klimagerätes abgezogen. Der Bonus ist nicht in bar ablösbar, nicht übertragbar und nicht mit anderen Aktionen oder Rabatten kombinierbar. Nähere Infos zu Produkten und Preisen der letzten 30 Tage befinden sich auf www.burgenlandenergie.at. Wird die Bestellung der Photovoltaikanlage und/oder des Stromspeichers nachträglich storniert, entfällt der Anspruch auf den Bonus für das Klimagerät. Ein bereits gewährter Bonus wird in diesem Fall in voller Höhe dem/der Kund:in für das Klimagerät nachverrechnet. BE Solution GmbH behält sich eine vorzeitige Beendigung der Aktion vor. Es gelten die Aktionsbedingungen der BE Solution GmbH.

Alle angeführten Preise inkl. 20% USt.

Liebe Burgenländerinnen und Burgenländer!



„Wir bauen nicht nur Häuser, wir schaffen Orte!“

Der Herbst bringt heuer drei Eröffnungen, auf die ich mich besonders freue.

Am 26. September, dem Tag der Sprachen, öffnet in Oberwart das Haus der Volksgruppen. Es ist ein sichtbares Zeichen für gelebte Vielfalt und das Miteinander aller Volksgruppen im Burgenland. Denn genau diese Vielfalt macht unser Land aus und ist stark mit unserer Identität verbunden.

Am 4. Oktober folgt der Ceramico Campus in Stoob. Was dort entsteht, ist eine Investition in eine Ausbildung, die in ganz Österreich einmalig ist. Mit dem Ausbau der Keramikfachschule geben wir dieser einzigartigen Ausbildungstradition ein Zuhause, das ihr gerecht wird, und wir stärken gleichzeitig den Wirtschaftsstandort.

Wenige Tage später wird der neue Campus Pinkafeld feierlich eröffnet: ein nachhaltiges Projekt, mit dem wir jungen Menschen eine gute Ausbildung bieten, neue Chancen für das Südburgenland ermöglichen und gleichzeitig die Gesundheitsversorgung stärken. Pinkafeld wird mit diesem Campus nicht nur ein starker Bildungsstandort, sondern auch zu einem Impulsgeber für Forschung, Gesundheit und Wirtschaft.

In allen Projekten, die wir umsetzen, wird etwas weitergegeben, etwas geschaffen. Gebäude allein tun das nicht, dafür braucht es Menschen. Genau deshalb investieren wir in beides, in die Häuser und in jene, die sie füllen.

Ihr

Hans Peter Doskozil
Landeshauptmann Burgenland

IMPRESSUM

Mein Burgenland.

Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landespressediens, Europaplatz 1, A-7000 Eisenstadt; Landesholding Burgenland GmbH, Marktstraße 3, A-7000 Eisenstadt.

Redaktion: Matthias Schrom (Chefredakteur), Alexandra Gludovatz (Stv. Chefredakteurin), Guido Gluschitsch, Lisa Gojakovich, Benjamin Heidinger, Martin Hollweck, Matea Nikolic, Iris Schaching-Koller, Franziska Schima.

Verlag, Grafik, Produktion und Akquise: CRM Medientrend GmbH, Neudorferstraße – Betriebsgebiet 3, 7111 Parndorf, Norbert Jakob Schmid Verlagsges.m.b.H. **Grafisches Konzept:** Eva Urthaler.

Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG. **Zustellung:** Österr. Post AG. **Verlagsort:** Eisenstadt. **Herstellungsort:** Neudörf.

Das gesamte Impressum ist online einsehbar unter: www.meinburgenland.at/impressum

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landespressediens, Europaplatz 1, A-7000 Eisenstadt; Landesholding Burgenland GmbH, Marktstraße 3, A-7000 Eisenstadt.

Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der Bürgerinnen und Bürger über aktuelle und relevante Ereignisse im Land Burgenland sowie die Arbeit der burgenländischen Landesregierung und der Landesholding Burgenland. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

Köpfe dieser Ausgabe



S. 14

Linda von Alten

hat einen historischen Vierkanthof in Rudersdorf in ihre ganz eigene Wunderwelt verwandelt.



S. 15

Luisa Schweig

schreibt und produziert mit 17 ihre eigenen Songs und stürmt damit die FM4-Charts.



S. 17

Gabriel Manahl

kam wegen der Liebe ins Burgenland und braut heute in Deutsch Jahrndorf Bier.



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Während wir die letzten warmen Sommertage noch genießen, richtet sich gleichzeitig unser Blick schon nach vorne. Und derzeit wird Zukunft kaum irgendwo so greifbar wie in Pinkafeld. Der neue Campus der Hochschule Burgenland bietet auf 10.700 Quadratmetern Platz für Hörsäle, Seminarräume, Labore, Skills Labs und eine moderne Bibliothek. Besonders spannend finde ich, was man auf den ersten Blick gar nicht sieht. 183 Tiefensonden reichen tief in die Erde und liefern Energie zum Heizen und Kühlen, Photovoltaik auf den Dächern ergänzt die nachhaltige Energieversorgung. Gebaut wurde außerdem mit einem Hybridsystem aus Massiv- und Holzbau, dazu kommen begrünte Dächer und Dachterrassen. Ein Campus also, der moderne Technik nicht nur lehrt, sondern gleich selbst vorlebt.

Auch personell tut sich einiges im Landesholding-Konzern. Hana Dellemann, Johannes Stipsits und Markus Ernst übernehmen in drei wichtigen Unternehmen neue Aufgaben. Wir haben mit ihnen darüber gesprochen, was sie antreibt, wo sie Chancen für das Burgenland sehen und vor allem, was ihre Arbeit ganz konkret für die Menschen im Land bewirken soll. Drei unterschiedliche Persönlichkeiten und Blickwinkel, aber ein gemeinsames Ziel: das Burgenland weiterzuentwickeln.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, noch viele schöne Spätsommertage und einen guten Start in den Herbst!

Alexandra Gludovatz ist stellvertretende Chefredakteurin von Mein Burgenland

FOTO DES MONATS



Zur Bildergalerie



Blech & Wein beim Golser Volksfest

Am Mittwoch, dem 12. August, stand das Golser Volksfest ganz im Zeichen von „Blech & Wein“. Musikalisch reichte der Tag von traditioneller Blasmusik über schwungvolle Polkas und Märsche bis hin zu modernen und unterhaltsamen Klängen. Damit war für unterschiedliche Geschmäcker etwas dabei.

Das sagt der Weinbauer

*Die Hitz hot druckt, der
Regen hot gfeht und
die Lese klopft früher an.
So a Jahrgang schreibt
si net leicht – oba im
Burgenland hot der Wein
zum Glück Leit hinter sich,
de wissen, wos' duan.*



Fotos: LHB/Matea Nikolic, Landesimmobilien Burgenland, Josef Steiger, Illustration: Elena Vinogradova



IN VINO VERITAS

Weintouristischer Erfolgspfad

Das Burgenland geht seit jeher mutige, eigenständige und zielorientierte Wege. Das zeigt sich nirgends besser als im Weintourismus. Was vor fünf Jahren auf Initiative von Landeshauptmann Hans Peter Doskozil begann, hat sich als schlagkräftige Brücke zwischen Weinwirtschaft und Tourismus etabliert. Wer heute noch glaubt, Weintourismus sei bloß ein Reisebüro für vinophile Millionäre, liegt genauso falsch wie jemand, der den Dieselmotor in zwanzig Jahren noch für innovativ hält!

Der moderne Weinreisende kommt praktisch nie nur, sondern immer auch wegen unserer edlen Tropfen ins Land. Er gibt bis zu 25 Prozent mehr aus, kommt regelmäßig wieder und schätzt das Burgenland als Top-Weinregion Österreichs. Mit Formaten wie der „Rot-Goldenen Traube“, dem „Centum“ und dem enormen Engagement unserer Winzer – von Pop-up-Heurigen über erstklassige Events bis zum hochprofessionellen Ab-Hof-Verkauf – feiern wir großartige Erfolge.

Dank der Rückendeckung durch unseren Landeshauptmann gedeiht der Weintourismus nachhaltig – perfekt eingebettet zwischen klassischer Weinwerbung und Tourismus. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist das ein starkes Signal des Landes an unsere Winzer. Die Marke Burgenland lebt und strahlt wie nie zuvor.

Ein herzliches Danke und ein stolzes Prost auf unseren Weg!

Herbert Oschep ist Geschäftsführer vom Weintourismus Burgenland

3 Fragen an Melanie Piskernik, Geschäftsführerin der SOWO – So Wohnt Burgenland GmbH



Was macht die SOWO eigentlich genau und warum ist sie für die Menschen im Burgenland wichtig?

Die SOWO errichtet leistbaren, bedarfsgerechten Wohnraum im Burgenland, nicht nur klassischen Wohnbau. Ein Schwerpunkt liegt auf den Pflegestützpunkten. Wir bauen für ältere Menschen und das wohnortnah. Angesichts der Demografie ist rechtzeitige Infrastruktur wichtig, damit ältere Menschen möglichst lange selbstbestimmt und gut in vertrauter Umgebung leben können.

Sie haben aktuell ein Wohnbauprojekt in Oberpullendorf in Umsetzung. Was macht dieses Projekt besonders?

Dass wir modernen Wohnraum schaffen, in dem sich die Menschen zu Hause fühlen sollen. Dabei ist ein wesentlicher Punkt die Leistbarkeit. Wir möchten den Menschen die Möglichkeit geben, sich

den Wunsch nach den eigenen vier Wänden Schritt für Schritt zu erfüllen. Das Besondere an unserem Modell ist dabei, dass die Miete nicht einfach „verloren“ ist. Der spätere Kaufpreis reduziert sich mit jeder Zahlung Schritt für Schritt. Das schafft Planungssicherheit und macht den Eigentumserwerb für viele Menschen leichter erreichbar.

Gibt es einen Moment aus Ihrer Arbeit, der Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Zwei Dinge bleiben mir für immer in Erinnerung: Rückmeldungen von Menschen, die einziehen und erzählen, wie sehr sich ihre Lebenssituation verbessert hat; und bautechnisch anspruchsvolle Projekte. Löst man im Team eine komplexe Aufgabe und steht am Ende ein Gebäude, auf das alle stolz sind, ist das etwas Besonderes.

heute

Das Neueste auf einen Blick



Gratis mit der VBB in den Burgenland-Urlaub fahren

Klingt unglaublich, aber im Burgenland geht das: Geld sparen beim Urlaub fahren. Mit der Burgenland Card und den Verkehrsbetrieben Burgenland (VBB) reist man ab einer Nächtigung in einem Partnerbetrieb gratis mit den Öffis im Burgenland und mit der VBB

auch von Wien, Wiener Neustadt oder Graz an.

Von Wien nach Stegersbach spart man so, im Vergleich zur Anreise mit einem Mittelklassewagen, über 110 Euro – so viel wie zwei Rückenmassagen im Allegria Resort. Und Nerven spart man auch im Bus der VBB.

Worüber das Burgenland...

... JUBELT

15-jähriger Motocross-Weltmeister



Ricardo Bauer aus Antau ist Motocross-

Junior-Weltmeister. In Tschechien gewann er beide WM-Läufe der 125-ccm-Klasse und feierte damit den größten Erfolg seiner bereits siegreichen Karriere.

... SPRICHT

Genuss mit Zukunft



Die Hochschule Burgenland startet im

Herbst den neuen Master „Wine and Food Marketing“. Das Studium verbindet Wein- und Lebensmittelwirtschaft mit Marketing, Vertrieb und Markenführung.

... STAUNT

Mensa fährt elektrisch



AI MODIFIED

Am Campus Pinkafeld ist ab Herbst der

Graf Carello unterwegs. Das elektrische Kleinfahrzeug der Gästehäuser und Küchen Burgenland GmbH versorgt künftig Studierende mobil mit Speisen und Getränken.



SCHULTERBLICK

Mit freundlichen Grüßen

Am Motorrad am Weg in die Arbeit. Kommt mir ein Motorrad entgegen. Also nicht nur das Motorrad, schon mit wem drauf, der versucht, die Kontrolle darüber zu haben. Kurz bevor wir auf gleicher Höhe sind, nimmt er die linke Hand vom Lenker. Er grüßt freundlich.

Nein, wir haben uns noch nie gesehen. Wir kennen uns nicht. Werden uns vermutlich auch nie kennenlernen. Und wenn man weiß, dass viele Leut', die mich kennen, mich lieber nicht grüßen, wäre diese Episode umso erstaunlicher. Ist sie aber nicht.

Begegnen sich zwei Motorradfahrer, dann grüßen sie sich. Dabei ist vollkommen egal, ob der eine auf einem Chopper lümmelt und der andere in seiner Ledermontur über ein Supersport-Motorrad gespannt oder mit Seitenkoffern für eine Weltreise zwischen Wimpassing und Wulkaprodersdorf gerüstet ist.

Sie haben Recht. Ich könnte mir daran ein Beispiel nehmen. Freundlich auf andere zugehen, egal, ob ich die Person kenne, die ich treffe, ob ich wirklich alle ihre Werte teile oder irgendwann noch einmal mit ihr zu tun haben werde. Ganz ohne Vorurteile. Aber ehrlich, ich bin nicht der einzige Griesgram auf den Straßen.

Wenn Sie also im Auto fahren und Sie ganz viele Verkehrsteilnehmer anwinken, anblinzeln oder anfucheln, fragen Sie sich vielleicht doch besser: Hab ich die Nummerntafeln montiert? Steht das Einkaufssackerl noch am Dach? Zieh ich seit dem Tanken die halbe Zapfsäule mit?

Guido Gluschitsch beobachtet seit Jahren das Mobilitätsverhalten der Menschen im Burgenland – einst als Journalist, Renn- und Stuntfahrer, heute als Sprecher der Verkehrsbetriebe Burgenland.



Gemeinsam für die psychosoziale Gesundheit

Der „Yellow September“ rückt psychische Gesundheit in den Mittelpunkt. Im Burgenland bieten die Sozialen Dienste Burgenland Menschen in Krisen und mit psychischen Erkrankungen wohnortnahe und kostenlose Unterstützung

TEXT: BENJAMIN HEIDINGER



Das Team des PSD unterstützt mit Beratung, Betreuung und Behandlung in psychischen Ausnahmesituationen

Der „Yellow September“ ist der Aktionsmonat zwischen dem Welttag der Suizidprävention am 10. September und dem Welttag der psychischen Gesundheit am 10. Oktober. Vielen Menschen fällt es schwer, über seelische Belastungen zu sprechen oder Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Im Burgenland unterstützt der Psychosoziale Dienst (PSD) als Teil der Sozialen Dienste Burgenland Menschen mit psychischen Erkrankungen, psychosozialem Betreuungsbedarf oder in Lebenskrisen. In allen Bezirksvororten stehen Behandlungs- und Beratungszentren zur Verfügung.

Niederschwellig und wohnortnah

Die Angebote des PSD sind kostenlos, eine Überweisung ist nicht notwendig und Beratung auf Wunsch anonym möglich. Multiprofessionelle Teams bieten eine individuell abgestimmte Betreuung, von psychiatrischer Behandlung über psychologische und psychosoziale Beratung bis hin zur Unterstützung in akuten Krisen. Hinzu kommen Gruppenangebote, Angehörigen- und Suchtberatung sowie betreutes Einzelwohnen. Im Mittelpunkt

stehen dabei auch die Begleitung im Alltag und der Erhalt der Selbstständigkeit.

Unterstützung in unterschiedlichen Lebenslagen

Das Spektrum reicht von Depressionen, Angst- und Suchterkrankungen über Schizophrenien bis hin zu akuten persönlichen Krisen. Die Bedeutung des Angebots zeigen auch die Zahlen: Im Jahr 2025 wurden vom PSD mehr als 5.000 Personen betreut und über 41.000 Kontakte verzeichnet. Der „Yellow September“ erinnert daran, psychische Belastungen nicht zu tabuisieren und aufeinander zu achten. Wer Unterstützung benötigt, findet beim PSD professionelle Hilfe – vertraulich und unkompliziert.

INFO

Unter dem Motto **Schritte, die dein Gehirn stärken – gemeinsam gehen für die mentale Gesundheit** lädt der PSD Güssing am 8. Oktober 2026 zu einer gemeinsamen Wanderung ein. **Infos & Anmeldung:** 05 09 44-2400 oder psd-guessing@soziale-dienste-burgenland.at
Sie benötigen Unterstützung?
Soziale Dienste Burgenland: 05 09 44

FAMILY RUN TOUR 2026



1. Station

05.09.2026

**Sonnentherme
Lutzmannsburg**

Strecken: Nachwuchs ab 580 m,
Erwachsene 5.100 m / 10.200 m



- Preisgeld für die Schnellsten!
- Super schnelle & flache Strecke!
- TIPP: 3er Team Wertung
- Gratis Nutzung der Sonnentherme
- Finishersackerl & gratis Verpflegung

ANMELDUNG



www.sonnentherme.at/familyrun

2. Station

26.09.2026

**Feuerwehrlauf
Unterpetersdorf**

Strecken: Nachwuchs ab 650 m,
Erwachsene 4.900 m / 8.700 m



- Preisgeld für die Schnellsten!
- Super schnelle & flache Strecke!
- TIPP: Nordic Walking Bewerb
- Fun Run für Genussläufer
- Startersackerl & Gratis-Verpflegung

ANMELDUNG



www.familyrun-up.at



Holz, Grün und kurze Wege:
Der Innenhof verbindet die
Gebäudeteile. Darunter befinden
sich 183 Erdsonden

Der Campus, der sich selbst mit Energie versorgt

183 Erdsonden, mehr als 1.200 Messpunkte und eine 200-Kilowatt-Photovoltaikanlage: In Pinkafeld geht im September ein Hochschulcampus in Betrieb, der seine Energie aus dem Boden und vom Dach holt – und unterm Strich mehr Energie erzeugt, als verbraucht

TEXT: LISA GOJAKOVICH

Möglich macht das eine ausgeklügelte Technologie, die sich unter dem Gebäude verbirgt. Die Nutzung von 183 Sonden, die tief in die Erde reichen, macht den Campus zum größten Geothermiekprojekt im Burgenland. Diese Sonden dienen als Energiequelle im Winter und im Sommer, also zum Heizen und Kühlen – kein Gas, kein Öl, kein Fernwärmeanschluss.

Die Sonne macht den Rest

Unterstützung kommt von der Sonne, und sie liefert dann am meisten, wenn der Campus am meisten braucht. Kühlung und Lüftung fallen im Hochsommer an. Exakt dann, wenn die Anlage auf Volllast läuft. Über das Jahr gerech-

net, versorgt sich der Campus selbst mit Energie. Bilanzell klimaneutral also.

Die Geothermieanlage in Kombination mit der PV-Anlage spart jährlich 70 Tonnen CO₂ ein. Veranschaulicht bedeutet das die Filterleistung von rund zehn Fußballfeldern dichtem Wald, 40 Flüge von Wien nach New York und re-tour oder 12,5 Erdumrundungen mit dem Auto.

Eine der modernsten Technikanlagen Österreichs

Was diese Anlage von vielen anderen unterscheidet, ist nicht die Technik allein, sondern die Kontrolle darüber. Mehr als 1.200 Messsonden erfassen, was im Gebäude passiert. Schon vor dem Bau wurde alles dynamisch simu-



Jürgen Laky, Projektverantwortlicher für den Campus, gibt Einblick in die beeindruckende Technik hinter den Kulissen



Die PV-Module beschatten den Innenhof und liefern gleichzeitig den Strom für Heizung, Kühlung und Lüftung

liert. Das klingt technisch und ist es auch – spart aber bares Geld: Die meisten konventionellen Anlagen sind deutlich überdimensioniert, weil man im Zweifel lieber zu groß baut. Hier wurde gerechnet statt geschätzt. Und das Monitoring sorgt dafür, dass die Werte aus der Simulation im laufenden Betrieb auch tatsächlich gehalten werden. Nachjustiert wird permanent. Damit zählt die Technikanlage zu den modernsten ihrer Art in Österreich.

Nicht nur nachhaltig, sondern auch wirtschaftlich

Dass Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit kein Widerspruch sind, zeigt dieses Projekt deutlich. Öffentliche oder landesnahe Bauprojekte unterliegen mittlerweile strengen Auflagen hinsichtlich des Energieeffizienzgesetzes, EU-Vorgaben und der CO₂-Bepreisung, wenn fossile Energie eingesetzt wird.

Der Campus Pinkafeld erfüllt diese Vorgaben längst. Geplant wurde er vor fünf Jahren – nach Standards, die es damals noch gar nicht gab. Die Landesimmobilien Burgenland haben sich die Latte extra hoch gelegt, und das rechnet sich. Der Campus spart über 30 Jahre einen sechsstelligen Betrag an reinen CO₂-Abgaben.

Die Technologie als Lehrbuch

Und dann ist da noch der Teil, der das Gebäude zur Hochschule macht. Die Anlage ist nicht nur Infrastruktur, sondern Lehrmaterial. Studierende werden ihre Master- und Doktorarbeiten über genau die Technik schreiben, die unter ihren Füßen verläuft. Wer in Pinkafeld im Bereich Energie und Umwelt studiert, forscht also künftig auch am eigenen Haus.

WANDERAUSZEIT IM SÜDBURGENLAND

Wenn die Sommertage milder werden, zeigt sich das Südburgenland von seiner schönsten Seite. Rund um das Burghotel Schlaining laden sanfte Hügel, idyllische Waldwege und herrliche Ausblicke zu unvergesslichen Wanderungen ein. Ob gemütlicher Spaziergang oder ausgedehnte Tour – hier verbinden sich Natur, Erholung und Genuss.



Jetzt Auszeit buchen und den Wanderherbst im Burghotel Schlaining genießen!

AKTIVE AUSZEIT GENUSSWANDERN

2 Nächte
ab € 128,- pro Person



© Burgenlandtourismus Mfilm

Neue Perspektiven für das Burgenland

Drei neue Rollen, drei unterschiedliche Blickwinkel: Hana Dellemann, Johannes Stipsits und Markus Ernst übernehmen Verantwortung in wichtigen Unternehmen des Landesholding-Konzerns. Im Gespräch erzählen sie, was sie antreibt, wo sie Chancen sehen und was ihre Arbeit für die Menschen im Burgenland bewirken soll

TEXT UND INTERVIEWS: ALEXANDRA GLUDOVATZ, LISA GOJAKOVICH

Hana Dellemann: An der Spitze der Landesholding

Mein Burgenland: Sie waren Geschäftsführerin bei Hitachi und der Raaberbahn, dort ging es um internationale Märkte und Wettbewerb. Die Landesholding hat einen Gemeinwohl-auftrag für mehr als 300.000 Burgenländerinnen und Burgenländer. Was reizt Sie an diesem Rollenwechsel?

HANA DELLEMANN: In der Landesholding steht die Entwicklung eines ganzen Bundeslandes im Vordergrund. Mich reizt besonders die Möglichkeit, wirtschaftliche Kompetenz mit gesellschaftlicher Verantwortung zu verbinden. Die Entscheidungen der Landesholding wirken weit über einzelne Unternehmen hinaus und können wichtige Impulse für die Zukunft setzen. Diese Aufgabe hat eine große Tragweite, und genau das macht sie für mich so besonders.

Als kaufmännische Geschäftsführerin verantworten Sie künftig die Finanzen eines Konzerns mit mehr als 80 Tochterunternehmen. Was bedeutet das ganz praktisch für die Menschen im Burgenland?

Meine Verantwortung besteht darin, dafür zu sorgen, dass die finanziellen



Hana Dellemann übernimmt am 1. Oktober die kaufmännische Geschäftsführung der Landesholding Burgenland

Mittel verantwortungsvoll, effizient und zukunftsorientiert eingesetzt werden. Hinter den Zahlen stehen letztlich immer Leistungen, die den Menschen im Burgenland direkt zugutekommen – sei es bei Infrastruktur, Energie, Mobilität, Gesundheit, Bildung, Sozialem, Kultur oder regionaler wirtschaftlicher Entwicklung. Jeder Euro soll dort wirken, wo er den größten Nutzen für die Burgenländerinnen und Burgenländer bringt. Da-

mit auch künftig Arbeitsplätze sicher sind und sich das Burgenland weiter so nachhaltig positiv entwickelt.

Wo sehen Sie im Burgenland das größte Potenzial?

Das Burgenland hat mehrfach bewiesen, dass es Entwicklungen früh erkennen und neue Chancen rasch aufgreifen kann. Besonders interessant finde ich die Möglichkeiten an der Schnittstelle von Innovation, Energie, Mobilität und regionaler Wertschöpfung. Gerade diese Offenheit für neue Ideen bietet eine hervorragende Grundlage, um den Standort weiter zu stärken und zusätzliche Perspektiven für Unternehmen und Beschäftigte zu schaffen.

Was beeindruckt Sie aus persönlicher Sicht am Burgenland am meisten?

Mich beeindruckt vor allem die starke Identität des Burgenlandes. Man merkt schnell, dass die Menschen ihre Region nicht nur schätzen, sondern aktiv weiterentwickeln wollen. Dieses Gemeinschaftsgefühl ist eine große Stärke. Obwohl das Burgenland stolz auf seine Traditionen ist, begegnet man Innovationen mit Neugier und Zuversicht. Diese Kombination macht das Land für mich besonders attraktiv und zukunftsorientiert.



Johannes Stipsits
leitet seit 1. Juli
2026 die Wirtschafts-
agentur Burgenland
sowie die WAB
Beteiligungen und
Risikomanagement
GmbH

Johannes Stipsits: Neue Impulse für den Wirtschaftsstandort

Mein Burgenland: Was bedeutet ein stärkerer Wirtschaftsstandort ganz praktisch für eine durchschnittliche burgenländische Familie?

Johannes Stipsits: Ein starker Wirtschaftsstandort schafft optimale Arbeitsplätze vor Ort, sichert Einkommen und bringt zusätzliche Einnahmen für unsere Gemeinden. Das bedeutet weniger Pendeln, mehr finanzielle Spielräume für Kinderbetreuung, Infrastruktur und Freizeitangebote und vor allem bessere Zukunftsperspektiven für unsere Kinder im Burgenland.

Wie unterstützt die Wirtschaftsagentur kleine Betriebe und Familienunternehmen?

Kleine Betriebe und Familienunternehmen sind das Rückgrat der burgenländischen Wirtschaft. Die Wirtschaftsagentur unterstützt sie persönlich und praxisnah, von der ersten Investitionsidee über Förderungen und Finanzierung bis hin zu Innovation, Digitalisierung und Wachstum. Unser Ziel ist, dass sich unsere Unternehmen erfolgreich weiterentwickeln, Arbeitsplätze sichern und neue Perspektiven in der Region schaffen können.

Sie wollen auf Zukunftstechnologien setzen, welche Vorteile sehen Sie darin?

Entscheidend ist, dass aus Zukunftstechnologien ein konkreter Nutzen für unsere Unternehmen und die Menschen im Burgenland entsteht. Gerade in Bereichen wie Energie, Gesundheit, Digitalisierung oder künstliche Intelligenz entstehen derzeit neue Märkte und Berufsbilder. Daher wollen wir Zukunftstechnologien nicht nur im Burgenland fördern, sondern innovative Unternehmen gezielt ins Burgenland holen.



Markus Ernst ist seit
1. August Geschäfts-
führer der Touris-
mus- und Beher-
bergungsbetriebe
Burgenland GmbH

Markus Ernst: Lebensqualität für Einheimische und Gäste

Mein Burgenland: Welche Rolle spielt die TBB für die Weiterentwicklung des Burgenlandes?

Markus Ernst: Als Geschäftsführer der TBB sehe ich meine Aufgabe darin, die Unternehmensgruppe strategisch und finanziell zu steuern sowie die Entwicklung der Tochtergesellschaften zu begleiten. Damit schaffen wir die organisatorischen Voraussetzungen, um den Wirtschaftsstandort und den Lebensraum Burgenland nachhaltig weiterzuentwickeln. Gleichzeitig leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung und erfolgreichen Positionierung der Marke Burgenland.

Wie profitieren Gemeinden, regionale Betriebe und Vereine davon, wenn der Tourismus gut läuft?

Die Gäste bringen zusätzliche Kaufkraft und sorgen für eine hohe regionale Wertschöpfung, von der Hotels, Gastronomiebetriebe, Geschäfte und viele weitere Unternehmen profitieren. Gleichzeitig erzielen die Gemeinden Einnahmen durch Ortstaxen, Steuern und Abgaben, die wiederum in Infrastruktur, Freizeitangebote und die Ortsentwicklung investiert werden können. Dadurch werden Arbeitsplätze gesichert und die Lebensqualität für Einheimische und Gäste wird gleichermaßen verbessert.

Gibt es schon konkrete Pläne, auf die sich die Burgenländerinnen und Burgenländer freuen dürfen?

Ja, es gibt eine Reihe an Projekten und Entwicklungen, an denen derzeit gearbeitet wird. Über konkrete Details werden wir informieren, sobald die jeweiligen Vorhaben umgesetzt werden können. Eines kann ich aber schon sagen: Unser Ziel ist, das touristische Angebot im Burgenland behutsam weiterzuentwickeln und dabei neue Impulse zu setzen, von denen Gäste und Einheimische gleichermaßen profitieren.

TEXT: BENJAMIN HEIDINGER,
MARTIN HOLLWECK

Patrick Konrad hat während seiner Karriere beinahe alles erlebt. Wenn der 34-Jährige nicht gerade mit dem Team unterwegs ist, genießt der gebürtige Niederösterreicher die Zeit mit seiner Familie in Eisenstadt.

Rund 200 Tage im Jahr ist Konrad nicht zu Hause. Der Koffer? „Der wird gar nicht ausgepackt“, erzählt er lachend. Rennen, Trainingslager und Vorbereitung bestimmen seinen Alltag. Umso wichtiger ist die Zeit daheim – mit seiner Frau, seinen Kindern und auch einmal ohne Fahrrad.

Das Burgenland als Wahlheimat

Konrads Verbindung zum Burgenland reicht weit zurück. Aufgewachsen in Ebreichsdorf, gehörte das Leithagebirge schon in seiner Jugend zu seinen Trainingsgebieten. Eine seiner Standardrunden führte über Stotzing nach Eisenstadt und über Hornstein zurück. Nach drei Jahren in Wien suchten er und seine Frau einen Ort, der weder zu klein noch zu groß war. „Eisenstadt hat die perfekte Größe. Man hat alles, was man braucht.“

Dass das flache Burgenland die Heimat eines Fahrers ist, der sich im Hochgebirge behauptet, sieht Konrad gelassen. Für die Grand-Tour-Vorbereitung geht es ohnehin ins Trainingslager, heuer etwa in die Sierra



Ab 22. August steht Konrad für sein Team Lidl-Trek in Spanien am Start

Tour-de-France-Etappensieger, zweifacher österreichischer Meister und seit mehr als einem Jahrzehnt im Profi-Radsport unterwegs: Patrick Konrad im Interview

Vom *Leithagebirge* in die **WELT**

Im Gespräch erzählt Patrick Konrad über seinen Werdegang und die Highlights seiner Karriere



Nevada und nach Andorra. Dafür kann er im Burgenland praktisch das ganze Jahr trainieren. Das Leithagebirge hat allerdings an Schrecken verloren: Was als Jugendlischer noch ein Berg war, ist heute eher ein „Schupfer-Gebirge“.

Am Anfang zählte der Spaß

An eine Profikarriere dachte Konrad zunächst nicht. Gemeinsam mit Gleichaltrigen begann er im Verein mit dem Radsport. Die Gruppe wurde zum Freundeskreis, am Wochenende ging es zu Rennen. „Es ist eigentlich gar nicht darum gegangen, das auf Leistungssportniveau zu machen, sondern einfach Zeit miteinander zu verbringen, Spaß zu haben.“ Erst später entstand die Idee, aus dem Hobby einen Beruf zu machen.

Hartes Business

Dass es für die Weltspitze reichen könnte, zeigte sich in der Junioren- und U23-Zeit. Ein vierter Platz bei

der Österreich-Rundfahrt und ein Podestplatz bei der Tour de l'Avenir waren frühe Ausrufezeichen. Der Sprung zu den Profis war dennoch hart. „Man fängt gefühlt wieder bei null an. Man ist noch ein junger Bursch und merkt erst, wie hart das Business wirklich ist.“ Mit Top-Platzierungen bei internationalen Rundfahrten etablierte sich Konrad an der Weltspitze.

Mythos Tour de France

Der größte Moment seiner Karriere folgte 2021: Auf der 16. Etappe der Tour de France setzte sich Konrad aus einer Ausreißergruppe ab und fuhr solo zum Sieg in Saint-Gaudens am Fuße der Pyrenäen. Damit schrieb er Radsportgeschichte. Konrad ist einer von nur vier Österreichern, die jemals eine Tour-de-France-Etappe gewonnen haben. „Das ist das, nach dem jeder strebt im Radsport“, sagt er. Bei der Tour erfolgreich zu sein, sei „eigentlich das Größte, was man errei-

chen kann“. Für ihn steht fest: „Die Tour de France hat einen Mythos. Sie ist einfach das bekannteste Radrennen der Welt.“

Heute zählt seine Erfahrung

Mittlerweile hat sich Konrads Rolle verändert. Jahrelang fuhr er selbst als Kapitän auf Ergebnisse. Heute stellt er seine Erfahrung stärker in den Dienst seiner Mannschaftskollegen. „Meine Rolle ist hauptsächlich die, dass ich die Routine reinbringe und die jungen Fahrer unterstütze.“

Auch abseits der Rennen ist der Aufwand enorm. In einer Regenerationswoche verbringt Konrad zehn bis 15 Stunden auf dem Rad, in intensiven Vorbereitungsphasen bis zu 35. Nach langen Trainingstagen warten Regeneration, Ernährung und die Vorbereitung auf den nächsten Tag. Zum Abschalten braucht es dagegen wenig: schlafen, nichts tun und Zeit mit den Kindern verbringen.

Und was kommt danach?

Mit fast 35 weiß Konrad, dass sich auch eine lange Profikarriere irgendwann dem Ende nähert. Einen konkreten Plan oder ein fixes Datum dafür gibt es nicht. Vorerst geht es weiter: Ab 22. August startet Konrad bei der Vuelta a España. Der selten ausgepackte Koffer wird also wieder gebraucht.

Ein Stück Wiener Ringstraße mitten im Südburgenland

Die Künstlerin Linda von Alten hat den denkmalgeschützten Vierkanthof, den einst ihr Urgroßvater für eine wohlhabende Familie in Ringstraßenmanier erbaute, in ihre ganz eigene Wunderwelt verwandelt

TEXT: IRIS SCHACHINGER-KOLLER



Der magische Vierkanthof, den die Burgenländerin mit Kreativität, Hingabe und Liebe zu einem unverwechselbaren Refugium gemacht hat



Linda von Alten bei ihrer Ausstellung in der Landesgalerie Burgenland. Die Künstlerin aus Rudersdorf schafft mit ihrer poetischen Malerei eindrucksvolle Bildwelten. Ateliersbesuch unter linda.vonalten@gmx.at

So schuf sie einen Ort im Ort, der viele Geheimnisse und Geschichten birgt – und für die gebürtige Rudersdorferin zum Zufluchtsort, zur Inspirationsquelle und zum Kraftplatz geworden ist. Geboren wurde sie, wie damals durchaus üblich, gleich nebenan im elterlichen Gasthaus, bei einer Hausgeburt, während der geschäftige Betrieb ohne große Aufregung weiterlief. So beiläufig. Und so mitten im Leben. Wer so beginnt, dem bleibt das Improvisieren im Blut. Sie studierte Biologie, weil „Kunst kein Beruf“ war. Und doch war ihre Zeit in Graz geprägt von ihrem Engagement in der lebendigen Kunst- und Kulturszene. Sie entwarf Avantgarde-Mode und organisierte ausgefallene Modenschauen an ungewöhnlichen Orten.

Dann kam die Liebe

Linda heiratete jung und folgte ihrem Mann, einem Jazzmusiker aus großbürgerlichem Haus, nach München. Mit zwei kleinen Töchtern wurde sie dort zur Fremden – isoliert hinter einer polierten Fassade. Zehn Jahre blieb sie, dann kam der Bruch. Der Wunsch nach einem natürlicheren, herzlicheren Umfeld für ihre Kinder führte schließlich zu der Entscheidung, zurückzukehren. „Einfach wieder heim zu meiner Familie, zu meinen Wurzeln“, das war ihr sehnlichster Wunsch.

Zurück zur Kunst

Sieht man Linda in die Augen, springen einem ihre Lebensfreude, ihre Kreativität und ihre Bodenständigkeit entgegen. Blickt man etwas tiefer, begegnet man ihrer Stärke, ihrer

Verletzlichkeit und ihrer Sehnsucht. Es sind genau diese Facetten, die sich auch in ihren Bildern widerspiegeln. Zu Hause in Rudersdorf fand sie zurück zur Kunst. „Starke Frauen“ sind ihr Hauptmotiv. Sie lachen, verführen und flüstern von den Leinwänden und Mauern ihres historischen Hauses. Selbstbewusst und sinnlich sollen sie sein. Doch sie sind mehr als bloße Protagonistinnen. Sie sind lieb gewonnene „Freundinnen“, die Linda Kraft geben und sie inspirieren.

Gemeinsam angekommen

Ihr Lebenspartner, der Schriftsteller Wolfgang Maria Sigismund, bestärkt sie und ist zu einem wichtigen Unterstützer geworden. Inzwischen verbringt Sigismund mehr Zeit in Rudersdorf als an seinem Wohnort Pörschach am Wörthersee. Und das will etwas heißen: „Hier ist alles viel nahbarer, ehrlicher.“

Und so leben hier, in diesem bezaubernden Mikrokosmos eines Vierkanthofs, Erwachsene, Kinder und Enkelkinder, Künstler, Liebende und vor allem: Burgenländerinnen und Burgenländer von Herzen.

Ohne Worte

Aus dem Homestudio direkt an die Spitze der FM4-Charts: Die 17-jährige Steinbrunnerin Luisa Schweig mischt gerade die heimische Musikszene ordentlich auf. Neben der Schule schreibt und produziert sie ihre eigenen Songs – mit einem Sprechgesang, der schnell zum Ohrwurm wird



Frage 1

Wie ist es, den eigenen Song im Radio zu hören?



Frage 2

Wie siehst du beim Songtexten aus?



Frage 3

Worum geht's in deinem neuen Lied?

Der Mann, der dem Burgenland eine Bühne hinstellt

Peter Wagner zum 70. Geburtstag: ein Theatermacher, der lieber aneckt als einrichtet – und seit Jahrzehnten daran arbeitet, dass das Burgenland nicht Kulisse, sondern Gegenstand der Kunst ist

TEXT: MARTIN HOLLWECK

Es gibt Künstler, die ihre Heimat verlassen müssen, um sie betrachten zu können. Und es gibt Peter Wagner. Er ist geblieben – und hat gerade deshalb immer wieder an ihr gerüttelt.

Umtriebig ist er noch immer. Ich erreiche Peter Wagner telefonisch in Klagenfurt, wo er gerade eine Oper inszeniert. Stillstand kennt der ruhelose 70er nicht. Er tut das, was er immer getan hat: Grenzen verwischen. Zwischen Theater und Konzert, zwischen Literatur und Politik, zwischen persönlicher Erinnerung und öffentlicher Angelegenheit. Landeshauptmann Hans Peter Doskozil schätzt den Südburgenländer: „Peter Wagner hat mit seiner Kunst und seinem Engagement das Burgenland geprägt. Er ist kein bequemer Künstler. Um im Fußballjargon zu bleiben: Er geht dorthin, wo es weh tut. Und das mag ich an ihm.“

Geboren 1956 in Wolfau, wächst Wagner in einer Welt auf, in der Grenzen nicht bloß auf Landkarten existieren. Unterwart, Oberwart, der Eiserner Vorhang: Das nahe Ungarn ist für den Jugendlichen kein romantischer Horizont, sondern ein Ort von Verbot, Geheimnis und politischer Spannung.



Als 19-Jähriger erhielt er als jüngster Preisträger das Österreichische Staatsstipendium für Literatur. Hörspiele folgten, später Musik, Theater, Film. Aus dem Schriftsteller wurde ein Regisseur, aus dem Regisseur ein Konzeptkünstler. Schon früh galt er deshalb als „Enfant terrible“ der burgenländischen Kulturszene. Das klingt heute wie eine Auszeichnung. Damals war es eine Warnung.

„Theater am Ort“

„Theater soll nicht irgendwo stattfinden, abgeschottet von der Welt, die es

beschreibt. Es soll in die Landschaft, in die Geschichte und in die sozialen Verhältnisse hinein“, erklärt Wagner.

Die 2014 gegründete Theaterinitiative Burgenland führt diesen Gedanken konsequent weiter. Wagner war an ihrer Konzeption maßgeblich beteiligt. Seit 2022 wurde das Modell zum „Landestheater der Autoren“ erweitert. Ein Theater ohne klassisches Haus, dafür mit dem Anspruch, neue Stücke zu entwickeln und durch das Land zu tragen. Eines seiner Herzensprojekte realisierte Wagner in den letzten Jahren: „Lamento Grande“ mit der Band rabold-paul-wagner, in dem sich alles bündelt, was Peter Wagner als Künstler zwischen den Genres ausmacht.

Eine Geschichte der Reibung

Wagner ist nie bloß Heimatkünstler gewesen. Er ist Heimatkritiker. Er hat sich mit den großen Wunden des Burgenlandes beschäftigt: mit der Geschichte, mit Minderheiten, mit Gewalt, mit den Toten und Verdrängten. Sein Werk ist eine Geschichte der Reibung. Das ist eine Haltung, die unbequem bleiben muss, wenn sie ihren Sinn behalten will. Siebzig Jahre Peter Wagner sind daher kein Schlussstrich. Der Vorhang bleibt offen.



Gabriel Manahl tauschte für die Liebe Berge im Westen gegen östliches Flachland

Hier braut der Westwind

LÄSSIG LEBEN IM BURGENLAND

Von Vorarlberg über Oregon bis nach Deutsch Jahrndorf: Gabriel Manahls Weg ins Burgenland verlief nicht gerade auf direkter Linie. Angekommen ist er trotzdem genau dort, wo er heute sein will. Gemeinsam mit seiner Partnerin Julia Roth verbindet er zwei Welten: Bier und Wein

TEXT: ALEXANDRA GLUDOVATZ, FRANZISKA SCHIMA

Aufgewachsen in Vorarlberg, studierte Gabriel zunächst Landschaftsarchitektur in Wien. Ein beruflicher Aufenthalt führte ihn später nach Oregon. Dort entdeckte er eine Bierkultur, die ihn so faszinierte, dass aus dem Landschaftsarchitekten schließlich ein Brauer wurde. Zurück in Österreich lernte er bei einer Exkursion Julia kennen. Sie wollte das Weingut in Deutsch Jahrndorf weiterführen, Gabriel – flexibel, wie er sich selbst beschreibt – kam einfach mit.

Willkommen im Land der Möglichkeiten

Als Gabriel zum ersten Mal ins Burgenland kam, war die Landschaft für den Vorarlberger erst einmal ungewohnt: keine Berge, dafür viel Weite. Genau die begann ihm schnell zu gefallen. Sie erinnerte ihn an Amerika und an das Gefühl, dass hier noch Platz ist für eigene Ideen, Träume und Selbstverwirklichung. Diese Freiheit, sich selbst etwas schaffen zu können, schätzt Gabriel bis heute. „Das Burgenland ist für mich das Land der Möglichkeiten“, sagt er.

Bier trifft Wein

Genau daraus entstand auch die Westwind Brauerei. Julia und Gabriel wollten das Weingut bewusst klein halten und lieber ein zweites Standbein schaffen. Seit 2018 wird des-

halb in Deutsch Jahrndorf nicht nur Wein gemacht, sondern auch Bier gebraut. Für viele scheint zwischen Wein und Bier ein Widerspruch zu liegen. Doch Gabriel und Julia wissen: Beides ist sich ähnlicher, als viele denken. Ein Genussprodukt zu schaffen, das in sich harmonisch ist, ist für die beiden immer von entscheidender Bedeutung. Ob es sich dabei um Wein oder Bier handelt, ist schon fast zweitrangig.

Vom Ländle ins weite Land

Auch menschlich hat Gabriel Parallelen zwischen alter und neuer Heimat entdeckt. Beide haben eine starke eigene Identität und ihren ganz eigenen Zugang zu den Dingen. Unterschiede merkt er vor allem darin, wie Probleme gelöst werden. Während man in Vorarlberg gerne tüfelt, bis alles möglichst genau passt, verlasse man sich im Burgenland öfter auf Erfahrung, Gespür und eine gute Portion Intuition. Gerade diese pragmatische Art hat Gabriel schätzen gelernt. „Diese intuitive Denkweise möchte ich nicht mehr missen“, sagt er.

Auch der Name Westwind verbindet für Gabriel alte und neue Heimat. Der Westen steht für seine Herkunft, der Wind für die Landschaft rund um Deutsch Jahrndorf. Passender könnte der Name für seine Leidenschaft kaum sein.



Aktuell braut Westwind acht Biersorten

Als der Herbst nach Most roch – Weinlese anno dazumal

Es war die Zeit, als der September noch nach Staub, Trauben und Pferdeschweiß duftete. Wenn im Burgenland die Weinlese begann, stand das Dorf nicht nur Kopf, es stand früh auf. Sehr früh

TEXT: MARTIN HOLLWECK

Noch bevor die Sonne über den flachen Horizont der pannonischen Landschaft lugte, rumpelten Leiterwagen über die Feldwege. Die Pferde kannten den Weg ohnehin, die Menschen kannten ihre Arbeit.

Der Ruster Chronist Wolfgang Bachkönig erinnert sich: „Die Weinlese war damals weit mehr als eine Ernte. Sie war Ausnahmezustand, Familienfest und Kraftakt zugleich. Wer zwei gesunde Hände hatte, wurde gebraucht.“

Geschnitten wurde mit kleinen Rebmessern oder Scheren. Die Trauben wanderten in hölzerne Butten oder Kübel, die Träger schleppten sie zur Fuhr, wo sie in Bottiche entleert wurden. Heute übernehmen Vollernter manche dieser Arbeiten. Damals erledigten sie Menschen – mit Muskelkraft, Ausdauer und erstaunlicher Gelassenheit.

Speck und Grammelschmalz

Der Rhythmus der Lese war einfach: arbeiten, lachen, essen, weiterarbei-

ten. Zur Vormittagsjause gab es Speck, Grammelschmalz, Brot, Paprika und Zwiebeln. Wer Glück hatte, fand ein Stück Gugelhupf im Korb. Getrunken wurde Wasser oder verdünnter Wein.

Stille Welt am Rande Westeuropas

Das Burgenland war in den 1950er- und 1960er-Jahren noch eine stille

Welt am Rand Österreichs. Das pannonische Klima, die flache Landschaft und die Nähe des Neusiedler Sees prägten den Weinbau vor allem im Nordburgenland wie kaum anderswo. Die Kombination aus vielen Sonnenstunden, warmen Tagen und kühlen Nächten ließ Trauben reifen, aus denen charaktervolle Weine entstanden – damals wie heute. Geblieben ist etwas, das sich nicht mechanisieren lässt: das Gefühl, wenn die ersten Kisten voller Trauben aufgeladen sind.

Wer heute im Herbst durch das Burgenland fährt, begegnet hochmodernen Kellereien, präziser Kellertechnik und international ausgezeichneten Weinen. Doch wer genau hinhört, kann zwischen den Rebzeilen vielleicht noch das Knarren eines alten Leiterwagens erahnen, das Lachen einer Lesepartie oder den Ruf: „Die Butte ist voll!“ Jede Flasche Wein erzählt eine Geschichte. Die schönsten beginnen oft dort, wo viele Hände gemeinsam gearbeitet haben – im goldenen Herbst des Burgenlandes.



Weinlese Rust 1946

Der neue Ceramico Campus in Stoob wird am 4. Oktober eröffnet

Neue Schule für altes Handwerk

In Stoob bekommt ein traditionsreiches Handwerk ein modernes Zuhause: Am 4. Oktober 2026 wird der neue Ceramico Campus eröffnet. Herzstück ist die Keramikfachschule, die einzige ihrer Art in Österreich. Bis zu 200 Schülerinnen und Schüler können hier künftig Keramik, Ofenbau sowie Platten- und Fliesenlegen von Grund auf lernen. Neben dem neuen Schultrakt gehören auch moderne Werkstätten und ein bereits 2023 eröffnetes Internat zum Campus. Dabei geht es nicht nur darum, jahrhundertealtes Wissen zu bewahren. Neue Technologien, Forschung und Entwicklung sowie ein breites Angebot für Aus- und Weiterbildung sollen das Handwerk fit für die Zukunft machen. Auch beim Bau selbst wurde auf Nachhaltigkeit gesetzt. So kamen unter anderem 432 Kubikmeter Holz zum Einsatz, jeder davon speichert rund eine Tonne CO₂. Mit der Eröffnung beginnt damit ein neues Kapitel für einen Ausbildungsstandort, an dem Tradition und Innovation künftig Tür an Tür arbeiten.

DIE ZUKUNFTSZAHL

260 Mio.

Euro Wertschöpfung schafft der burgenländische Wein jährlich

morgen

Die Zukunft im Blick

Herbert Oschep, Geschäftsführer Weintourismus Burgenland, und Andreas Liegenfeld (l.), Weinbaupräsident, im Gespräch mit unserer Redakteurin Lisa Gojakovich



Weinbau im Klimawandel: Die Lese wandert in den August

Fast zwei Wochen früher als im Jahr 2025 hat die heurige Weinlese begonnen. Vierzig Grad und Dürre hinterlassen auch an den sonst sehr resistenten Weinreben ihre Spuren

Die Erntemenge fällt heuer um rund 30 Prozent kleiner aus, die Qualität stimmt trotzdem. Im Weingarten von Weinbaupräsident Andreas Liegenfeld in Donnerskirchen haben wir ihn und Wein Burgenland-Obmann Herbert Oschep gefragt, wie der Klimawandel im Weingarten tatsächlich ankommt und warum der Weinbau nachhaltiger ist, als viele vermuten.

Die Erntemenge wird heuer voraussichtlich um rund 30 Prozent unter einem normalen Jahr liegen. Wer durch die Rebzeilen geht, sieht mit freiem Auge, dass Hitze und Dürre am härtesten bei den jungen Rebstöcken zugeschlagen haben. Teils musste rigoros abgeschnitten werden. Ein paar

Zeilen weiter bei den 30 bis 40 Jahre alten Stöcken: volle, intakte Trauben. Keine Spur von Hitze oder Dürre. Das zeigt, wie resistent Weinbau ist.

Resignation ist in den heimischen Weingärten jedenfalls keine zu spüren, denn die Qualität des heurigen Jahrgangs ist gut.

Wie nachhaltig ein Weingarten ist und warum der Weinbau in Generationen denkt, lesen Sie online – und dann ist da noch das mit dem alkoholfreien Wein:



QR-Code scannen und weiterlesen!

**NACHGEFRAGT
BEI Dr. Ákos
Krámos**



Dr. Ákos Krámos
Oberarzt in der Abteilung für Chirurgie
in der Klinik Güssing

WAS TUN BEI SCHWEREN BEINEN UND KRAMPF- ADERN?

Wie man abseits von Operationen Schmerzen oder Schwere in den Beinen lindern kann.

Kneipp-Anwendungen haben bis heute einen festen Platz in der Vorbeugung und Linderung von Venenbeschwerden. Kalte oder wechselwarme Duschen regen die Durchblutung an und fördern die Funktion der Blutgefäße. Bereits fünf bis zehn Minuten Venengymnastik am Morgen aktiviert die Muskelpumpe der Beine und unterstützt den venösen Rückfluss. Auch Schwimmen gilt als besonders venenfreundlich: Durch die Bewegung wird der Bluttransport gefördert, der natürliche Wasserdruck wirkt ähnlich wie ein Kompressionsstrumpf auf die Beine.

Sind die Venenklappen einmal geschädigt, lassen sie sich zwar nicht mehr reparieren, dennoch können regelmäßige Bewegung und gezielte Venengymnastik den venösen Rückfluss deutlich verbessern und Beschwerden lindern. Die Übungen lassen sich einfach im Sitzen, Stehen oder Liegen durchführen und sind über zahlreiche Anleitungen leicht zugänglich. Ergänzend können Kompressionsstrümpfe den Blutfluss unterstützen und Schwellungen reduzieren.

Zusätzlich stehen pflanzliche Arzneimittel mit Flavonoiden aus Zitrusfrüchten zur Verfügung. Diese Präparate sind rezeptfrei in Apotheken erhältlich. Die wichtigste Grundlage für gesunde Venen ist ein aktiver Lebensstil mit regelmäßiger Bewegung.

gesundheit

Tipps & Trends auf einen Blick

Vital in den Herbst



SAISONALE VITAMIN-KUR: DUNKLE BEEREN & TRAUBEN

Nutzen Sie die Erntezeit! Dunkle Früchte wie blaue Trauben oder Brombeeren sind im September voll ausgereift. Sie enthalten wertvolle Anthocyane, das sind Pflanzenstoffe, die Ihre Zellen vor freien Radikalen schützen und das Immunsystem für die kühleren Monate stärken.

Tipp: Eine Handvoll täglich als natürlicher Snack zwischendurch.



ÜBERGANGSFALLE HERBST

Im Frühherbst ist besondere Vorsicht angebracht, denn der Körper ist nicht auf die plötzliche Umstellung der Temperaturen, weniger Tageslicht, Trockenheit und Wind vorbereitet. Jetzt lieber etwas kürzer treten als mit einer Erkältung in den Herbst starten.

BEINE HOCH, STIEFEL AN

Wenn es draußen schüttet und man das Work-out auf drinnen verlegen muss: Gummistiefel im Flur anziehen, auf den Rücken legen und die Beine an der Wand hochstrecken. Jetzt mit den schweren Stiefeln an den Füßen „Luft-Radfahren“. Das ist das perfekte Venentraining gegen schwere Beine und durch das Gewicht der Stiefel ein super Work-out für die Bauchmuskeln.



WALD-YOGA: DIE „VOGELSCHEUHE“

Nutzen Sie den nächsten Spaziergang für eine humorvolle Gleichgewichtsübung: Stellen Sie sich auf ein Bein, breiten Sie die Arme aus und halten Sie die Balance wie eine Vogelscheuche im Wind. Das stärkt die Tiefenmuskulatur und schult das Gleichgewicht. Profis halten den gehobenen Fuß in der Hand. Tipp: Wenn Passanten komisch schauen, einfach freundlich zurückwinken. 😊



Primaria Janisch bereitet Patientinnen und Patienten in der Klinik Oberwart mit einem ausführlichen Gespräch auf die Untersuchung vor



Die „Micro-Kamera“ zum Schlucken

Kleine Kapsel, große Einblicke

Eine Kapsel, so groß wie eine Vitaminpille, eröffnet völlig neue Einblicke in den menschlichen Körper – eine Innovation in der Abteilung für Gastroenterologie der Klinik Oberwart

TEXT: BARBARA ZSIVKOVITS

Was auf den ersten Blick wie eine Pille wirkt, ist Hightech im Miniaturformat. Die mit einer hochauflösenden 360-Grad-Kamera ausgestattete Kapsel macht sich nach dem Schlucken auf eine Reise durch den Verdauungstrakt und liefert Tausende Bilder von jenem Bereich, der mit einer herkömmlichen Magen- oder Darmspiegelung nur schwer erreichbar ist: dem Dünndarm.

Die Klinik Oberwart bietet als erste Klinik der Gesundheit Burgenland seit Kurzem dieses innovative Verfahren an, um das medizinische Angebot für Patientinnen und Patienten mit dieser modernen Art der Diagnostik zu erweitern.

Der Darmspiegelung folgt bei Bedarf die Kapsel

Die Kapselendoskopie kommt zum Einsatz, wenn trotz einer Magen- und Darmspiegelung keine eindeutige Ursache für Beschwerden gefunden wird; wie auch bei der Abklärung von Morbus Crohn, Eisenmangel, Malabsorptionssyndromen oder anderen Erkrankungen des Dünndarms. Der große Vorteil: Die Untersuchung ist besonders schonend, kommt ohne klassische Endoskopie aus und ermöglicht in der Regel eine raschere und gezieltere Diagnose.

„Die Kapselendoskopie ist eine besonders fortschrittliche und schonende Form der Diagnostik von Dünndarmerkrankungen, aber sie er-

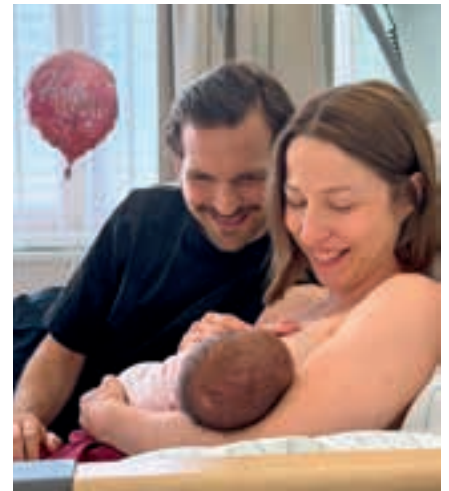
setzt nicht die Darmspiegelung. Sie ist ein wertvoller zusätzlicher Schritt, wird aber nicht als primäre Untersuchung eingesetzt“, erklärt Primaria Birgit Janisch. Sie leitet die Abteilung für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie an der Klinik Oberwart, die Anfang des Jahres als eigenständige Abteilung eingeführt wurde.

Dass die Abteilung auf medizinischen Fortschritt setzt, zieht sich durch: Bereits seit einigen Monaten steht dort mit dem FibroScan ein weiteres modernes Diagnoseverfahren zur Verfügung, welches ermöglicht, chronische Lebererkrankungen frühzeitig zu erkennen und ihren Verlauf zu kontrollieren.



Das Team der Geburtsstation freut sich – gemeinsam mit den Auditorinnen – über die erfolgreiche Zertifizierung

Lene und Steven Kern genießen die gemeinsame Zeit beim Stillen von Tochter Lilli



Wo *Mama* und *Baby* eins werden

Auf der Geburtsstation in Oberpullendorf wird viel Wert auf Wohlfühlatmosphäre, Stillen und eine harmonische Bindung zwischen Frauen und ihren Babys gelegt. Jetzt wurde die Klinik – als erste im Burgenland – als „Baby-friendly Hospital“ zertifiziert

TEXT: MARTIN ZIMMERMANN

Das erste gegenseitige Beschnuppern, der erste Hautkontakt, das erste Mal zum Stillen anlegen – das sind Momente, die Eltern nie vergessen werden. Das Team der Geburtsstation in der Klinik Oberpullendorf tut alles dafür, damit diese Momente so angenehm wie möglich ablaufen können. Dieses Engagement ist nun von offizieller Seite bestätigt worden: Die Klinik erhielt im Sommer das Zertifikat „Baby-friendly Hospital“.

International anerkannt

Die „Baby-friendly Hospital“-Initiative wurde 1991 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) ins Leben gerufen. Eine Zertifizierung basiert also auf

international anerkannten Qualitätsstandards einer familienorientierten Geburtshilfe sowie der bestmöglichen Unterstützung von Müttern und Neugeborenen. Um als „Baby-freundlich“ anerkannt zu sein, müssen alle „10 Schritte zum erfolgreichen Stillen“ erfüllt werden. Diese umfassen unter anderem Aufklärung für Eltern, Schulungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ununterbrochenen Hautkontakt zwischen Frauen und ihren Babys nach der Geburt.

„Stillen hat für das Baby viele Vorteile. Es stärkt das Immunsystem, beugt Allergien vor und unterstützt die Bindung zur Mutter. Zusätzlich versuchen wir durch verschiedene Maßnahmen, etwa unsere neu gestalteten Familienzimmer, der ganzen Familie ein schönes Geburtserlebnis zu ermöglichen“, so Primaria Eva Pa-

velka, die Leiterin der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe in der Klinik Oberpullendorf.

Die Initiative wird gelebt

Durch die Welt-Still-Woche Anfang August ist das Thema Stillen medial wieder in den Fokus gerückt. In Oberpullendorf bekommt es dank des außergewöhnlichen Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das ganze Jahr über die Aufmerksamkeit, die es für einen gelungenen Start ins Leben braucht. Auch Mütter, die aus verschiedenen Gründen nicht stillen können, werden umfassend unterstützt. Paare, deren Kinderwunsch über einen längeren Zeitraum unerfüllt bleibt, finden Unterstützung am Institut Kinderwunsch, das ebenfalls in der Klinik Oberpullendorf beheimatet ist.

prost & mahlzeit

Das Rezept des Monats auf einen Blick

Rezept für Bohnensterz



ZUTATEN

- 400 g Bohnen • 400 g Heidenmehl
- 50 ml Schmalz oder neutrales Öl
- 500 ml Gemüsefond oder Bohnenwasser • Salz, Pfeffer aus der Mühle

ZUBEREITUNG

Philipp Szemes verwendet für seinen Bohnensterz am liebsten schwarze Bohnen der Sorte Black Turtle – sonst Wachtelbohnen. Diese weicht er über Nacht in Wasser ein. Die Arbeit am Herd beginnt damit, Brühe und Bohnen zu kochen, das Mehl zu linden. Er erhitzt es unter regelmäßigem Rühren, bis es nussig riecht und etwas Farbe annimmt. In das heiße Mehl gießt er schöpferweise heiße Brühe und verrührt alles mit der Fleischgabel, sodass Klumpen entstehen. Diese werden dann mit sehr heißem Öl oder Schmalz übergossen – abgeschmalzen, wie man im Burgenland sagt. Philipp Szemes fügt die gekochten Bohnen hinzu und schmeckt mit Salz und Pfeffer ab. Für eine Bohnensuppe verwendet er die restlichen Bohnen und Bohnenwasser, bindet mit Maisstärke und schmeckt alles noch einmal ab. Alternativ serviert er dazu eine Rahmsauce, Salat, Apfel- oder Quittenmus oder schlicht Milch.



Szemes – Gut essen & trinken in Pinkafeld

Es gehe beides, ist Philipp Szemes überzeugt. Denn es mache keinen großen Unterschied, ob man den Sterz mit Schweineschmalz oder einem neutralen Pflanzenöl wie Sonnenblumen- oder Rapsöl abschmalzt. Und er muss es wissen.

Szemes hat sich mit seinem Lokal in Pinkafeld, das er 2011 von seinen Eltern übernommen hat, und nun mit Lebensgefährtin Tina Posch führt, in beiden Welten einen Namen gemacht. In der bodenständigen, traditionellen Küche, wie auch in der veganen, experimentellen. „Bei uns gibt es das klassische Gebackene. Wir achten

aber auch darauf, dass man bei uns immer 4-gängig vegan essen kann“, erzählt der Koch.

So oder so fokussiert er sich wenig überraschend auf lokale Produkte und bezieht sein Gemüse aus einer solidarischen Landwirtschaft. „Regional, traditionell und saisonal“, fasst er es zusammen. Eine Haube und zwei Gabeln für seine Arbeit in dem so gar nicht exaltierten Gasthaus bestärken seinen Weg.

Seine These, dass es egal ist, ob man Öl oder Schmalz für den Sterz verwendet, kann man sich aber auch andernorts bestätigen lassen. Etwa beim „Sterz.Strudel.Sturm.Festival“, das am 19. und 20. September auf Schloss Tabor und am 19. September in der Kellergasse in Purbach stattfindet. Dort gibt es neben Heidensterz auch solchen aus Maisgrieß, Erdäpfel, mit Grammeln, Kürbis oder eben ganz traditionell.



Genussmomente

Zwischen Reben und Teichwiesen

Wein entdecken und Landschaft erleben: unterwegs in der Region Rosalia

TEXT: ELISABETH MARTNA-HAFNER

Im Weinbaugebiet Rosalia DAC sieht man alles durch die rosarote Brille. Oder durch die Augen der Zwergohreule, die das heimliche Wappentier der Region darstellt. Wieso? Einerseits, weil die seltene Zwergohreule in den Streuobstwiesen der Region brütet. Andererseits, weil sich hier der einzige DAC Rosé unter den österreichischen Weinen findet. Das Rosaliengebirge übernimmt dabei nicht nur die Funktion

des Namensgebers, sondern bildet auch die Grenze der Weinbauregion. Mit 228 Hektar Fläche zählt das Gebiet zu den kleinsten, aber ohne Zweifel auch spannendsten Weinbaugebieten in ganz Österreich.

Wo schon die Kelten Wein kultivierten
Archäologische Funde bestätigen, dass hier bereits zur Zeit der Kelten Wein kultiviert wurde. Schon damals wurden die klimatischen und geografischen Besonderheiten der

Region genutzt. Das pannonische Klima mit warmen Tagen im Sommer und kühlen Nächten verleiht den Trauben einen einzigartigen Charakter. Hinzu kommen die von Muschelkalk und Löss geprägten tiefgründigen Sand- und Lehmböden. Blaufränkisch und Zweigelt sind die Hauptakteure in der Weinbauregion Rosalia. Sie bilden die Basis für kräftig-würzige Rotweine sowie fruchtige und finessenreiche Roséweine. Weitere Spezialitäten

Zwischen Weingärten und Streuobstwiesen zeigt sich die Rosalia von ihrer genussvollen Seite



aus der Region sind seltene Obstsorten, Erdbeeren und Edelkastanien.

Wandern zwischen Wein und Wasser

Weingärten, Streuobstwiesen und Felder zeichnen das einzigartige Landschaftsbild im Naturpark Rosalia-Kogelberg. Der jüngste Naturpark des Burgenlands ist nicht nur reich an kulinarischen Köstlichkeiten, sondern auch ein abwechslungsreiches Ausflugsziel und ein Geheimtipp für Wanderungen. Dabei führt der M31 Rundwanderweg Teichwiesen zu einem der bedeutendsten Naturplätze des Landes: den Rohrbacher Teichwiesen. Die Schilf- und Wasserflächen sind ein wichtiger und vor allem artenreicher Lebensraum für Vögel, Amphibien und Insekten. Interessant gestaltete Erlebnisstationen entlang des 7,3 Ki-

lometer langen Rundwegs machen die Wanderung auch zu einem spannenden Ausflugsziel für Familien.

Weitblicke im Herzen des Burgenlands

Der ideale Ausgangspunkt für den M31 Rundwanderweg Teichwiesen ist der Naturbadeteich in der Gemeinde Rohrbach bei Mattersburg. Ausgehend vom Parkplatz geht es zum Naturjuwel. Dabei kommt man immer wieder an gut ausgebauten, idyllischen Rastplätzen und vielen Erlebnisstationen vorbei. Wer den Blick bei einem der Aussichtspunkte über die ursprüngliche Landschaft schweifen lässt, entdeckt die letzten Ausläufer der Alpen, den Neusiedler See sowie die für die Region typischen Weingärten und Streuobstwiesen. Denn hier, mitten im Burgenland, steckt eine

Weinbauregion voller Überraschungen: frisch, fruchtig und zukunftsorientiert. Nicht nur der Naturpark Rosalia-Kogelberg legt großen Wert auf die Bewahrung des besonderen Lebensraums. Auch die Winzerinnen und Winzer des Rosalia-DAC-Gebiets sind eng mit der regionalen Natur verbunden. Das beweisen die regionstypischen Produkte von höchster Qualität.

MY BURGENLAND SHOP TIPP

Eine erlesene Auswahl an Rosalia-DAC-Weinen finden Sie im my burgenland Onlineshop.

my  burgenland
shop

SPÄTSOMMER PAKET

6x0,75l
burgenländischer
Genuss

€50,-

statt € 74,68*



+
GRATIS
VERSAND

my  burgenland
shop



Jetzt
bestellen



*Gültig bis 30.9.2026 im my burgenland Online Shop solange der Vorrat reicht. Nicht kombinierbar mit anderen Gutscheinen und Rabatten.

vergangene Best of Events

Ein Rückblick auf ausgewählte Veranstaltungen der vergangenen Wochen.
QR-Code scannen und Bildergalerien anschauen! www.meinburgenland.at

FOTOS: LEXI, NICKART (2)



Bluesfestival in Schlaining

Der Blues lebt – und wie! Vier Tage lang genossen begeisterte Gäste abwechslungsreiche Konzertabende mit authentischem Blues, Rock und R'n'B. Ergänzt wurde das Festival durch ein gemütliches Blues-BBQ, ein Open-Air-Konzert im Obstgarten Gieberling und



am Sonntag den traditionellen Blues-Brunch mit Jam-Session zum Abschluss.



One Love Festival in Wiesen

Das Festgelände Wiesen und Reggae gehören spätestens seit den legendären Sunsplash-Festivals, die in den 1990ern in Wiesen stattfanden, zusammen. Und so passt es wunderbar, dass just im 50. Geburtsjahr der Wiesen-Festivals gerade hier wieder Österreichs größtes Reggae-Festival über die Bühne ging.



Picture On Festival in Bildein

Zwischen Kirchturm, Apfelgarten, Pinka und einer mächtigen Platane verwandelt sich ein kleines Dorf im Südburgenland alljährlich in eine erstaunlich große Bühne. Seit dem Jahr 2000 heißt es beim Picture On Festival: kleine Ortschaft, große Musik. Heuer mit dabei waren unter anderem Luisa Schweg, Cari Cari und 2Raumwohnung.



Schöner Wohnen mit der EBSG



Diese vier Projekte von Nord bis Süd befinden sich bereits in Bau und verbinden modernes Wohnen mit Naturnähe und Top-Infrastruktur.



Neufeld an der Leitha – Hauptstraße

Neufeld an der Leitha punktet mit Nahversorgern, Schulen, dem beliebten Neufelder See und guter Verkehrsanbindung. In zentraler Lage der Gemeinde entsteht nun ein attraktives Neubauprojekt mit 7 Reihenhäusern und 10 Wohnungen – ideal für Familien, Paare und Singles, die modernes Wohnen mit Natur und guter Infrastruktur verbinden möchten. Errichtet werden 8 gut geschnittene 2-Zimmer-Wohnungen und 2 großzügige 3-Zimmer-Wohnungen mit durchdachten Grundrissen und hellen Räumen. Die Reihenhäuser haben rund 98 m² Wohnfläche.



St. Margarethen – Teichweg

Eingebettet in die idyllische Landschaft nahe des Neusiedler Sees entstehen 6 moderne Reihenhäuser, 2 davon als Einzelhäuser ausgeführt. Die Häuser bieten 4 bis 5 Zimmer mit einer Wohnfläche zwischen 102 und 120 m², einen Kellerersatzraum, 2 Pkw-Stellplätze sowie einen privaten, eingezäunten Garten mit Terrasse. Für ganzjährigen Wohnkomfort sorgt die innovative Bauteilaktivierung, die effizientes Heizen und Kühlen ermöglicht. Weiteres Plus: St. Margarethen verbindet vielfältige Angebote für Erholung und Freizeit mit einer Top-Infrastruktur.



Stegersbach – Grabenstraße

In der beliebten Thermengemeinde des Südburgenlandes wird eine kleine Reihenhausanlage errichtet, die Wohn- und Lebensqualität vereint. Die 5 Reihenhäuser mit einer Wohnfläche von rund 104 m² verfügen jeweils über einen praktischen Kellerersatzraum, 2 Stellplätze sowie einen privaten, eingezäunten Garten mit Terrasse. Für zeitgemäßen Wohnkomfort und effizientes Heizen sowie Kühlen sorgt eine Luft-Wasser-Wärmepumpenanlage. Das passende Zuhause für alle, die Wohnen im Grünen mit guter Anbindung verbinden möchten.



Winden am See – Seeblick

Die Gemeinde Winden am See begeistert mit ihrer Nähe zum Neusiedler See, Weinbergen, Radwegen und einer starken Infrastruktur. Hier lässt sich das Leben genießen – zum Beispiel in einem von der EBSG errichteten, gut geschnittenen Reihenhäuser. Sechs der Häuser bieten ca. 110 m², drei weitere ca. 90 m² Wohnfläche. Zur Ausstattung gehören jeweils zwei nicht überdachte Pkw-Stellplätze, ein Kellerersatzraum sowie ein eingezäunter Eigengarten, der die Herzen von Hobbygärtnern oder Grillfans höher schlagen lässt.

Wo der Herbst zu Musik wird

Wenn der Herbst das Burgenland in warme Gold- und Rottöne taucht, beginnt eine ganz besondere Kultursaison. Zwischen historischen Schlössern, gemütlichen Kellergassen und stimmungsvollen Weinbergen treffen Musik, Theater und Kunst auf die entspannte Atmosphäre der Region. Verbunden wird diese Melange mit italienischer Lebensfreude

TEXT: MARTIN HOLLWECK

in Kürze

Michael Schottenberg
„Mit Schotti um die Welt“
5. 9., KUZ Güssing

Widerstand im NS-Regime – Europäische Tage der jüdischen Kultur
6. 9., Ehemalige Synagoge Kobersdorf

Her*spectives – Führung durch die Ausstellung mit Sevdha Chkoutova und Marion Schimetits
9. 9., Landesgalerie Burgenland

Herbstkonzert der Militärmusik Burgenland
10. 9., KUZ Güssing

Voice Passion – Songs from Outlander, Vikings and the Last Kingdom
11. 9., KUZ Mattersburg

Kunstmarkt des Kunst- und Kulturvereins KUKMA
13. 9., Stadtplatz in Stadtschlaining

Sterz.Strudel.Sturm.Festival
19./20. 9., Schloss Tabor

LÖSUNG FÜR DAS SUDOKU AUS MEIN BURGENLAND 2026 AUSGABE 6:

9	3	4	8	5	2	6	1	7
6	7	2	9	1	4	8	5	3
5	1	8	6	3	7	9	2	4
3	2	5	7	4	8	1	6	9
4	6	9	1	2	5	7	8	3
7	8	1	3	6	9	4	2	5
1	9	7	5	8	2	3	4	6
8	5	3	4	7	6	2	9	1
2	4	6	9	9	1	5	7	8



DANCE IDENTITY FESTIVAL 2026 Wer sieht, wird gesehen

5. 9., Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt
„Was bedeutet es, gesehen zu werden?“ lautet der künstlerische Ansatz beim Dance Identity Festival 2026. In diesem Jahr setzt das Programm einen italienischen Schwerpunkt. Elisa Sbaragli zeigt „Se domani“, eine Choreografie über die Frage, ob wir die Krise verleugnen oder sie als Einladung zu einem anderen Leben begreifen. Luigi Guerrieri präsentiert „Poor Guy“, Cason zeigt „Aquilee“ auf einem Teppich, der die Mosaik der Basilika von Aquileia nachbildet. Darin erzählt er von einer Stadt als Kreuzungspunkt der Kulturen, ein Solo aus Körper, Bewegung und Stimme.

ZWEIG RELOADED Die Welt von gestern. Erinnerungen eines Europäers

Eine literarisch-musikalische Collage nach Texten von Stefan Zweig
17. 9., Ehemalige Synagoge Kobersdorf
Stefan Zweigs autobiografisches Werk „Die Welt von Gestern – Erinnerungen eines Europäers“ ist mehr als eine persönliche Rückschau. Zweig zeichnet das Bild eines Europas vor dem Ersten Weltkrieg, dessen geistige und kulturelle Blüte in den politischen Katastrophen des 20. Jahrhunderts unterging.



LA NOTTE ITALIANA Die schönsten Lieder aus Bella Italia

11. 9., Burg Güssing, bei Schlechtwetter im KUZ Güssing
Die Burg Güssing verwandelt sich in eine Bühne voller Leidenschaft und musikalischer Höhepunkte. Bei „La Notte Italiana“ entföhren Fausta Gallelli und Silvio Samoni ihr Publikum auf eine stimmungsvolle Reise durch die schönsten Melodien Italiens. Geboten werden bekannte italienische Klassiker, romantische Balladen und mitreißende Evergreens, die das Flair von Bella Italia direkt nach Güssing bringen.



Eröffnung: Haus der Volksgruppen 26. 9., Oberwart

Mit dem Haus der Volksgruppen in Oberwart bekommt die gelebte Vielfalt des Burgenlandes einen besonderen Ort. Unter einem gemeinsamen Dach erhält jene kulturelle Vielfalt, die das Burgenland prägt und eng mit seiner Identität verbunden ist, noch mehr Raum. Institutionen der burgenlandkroatischen, ungarischen sowie der Roma-Volksgruppe finden hier ebenso Platz wie Veranstaltungs- und Seminarräume, Bibliothek, Gästezimmer und Bistro für Begegnung, Kultur, Bildung und Austausch.

GENUSSMARKT

RUSTER WINZER

WEINVERKOSTUNG

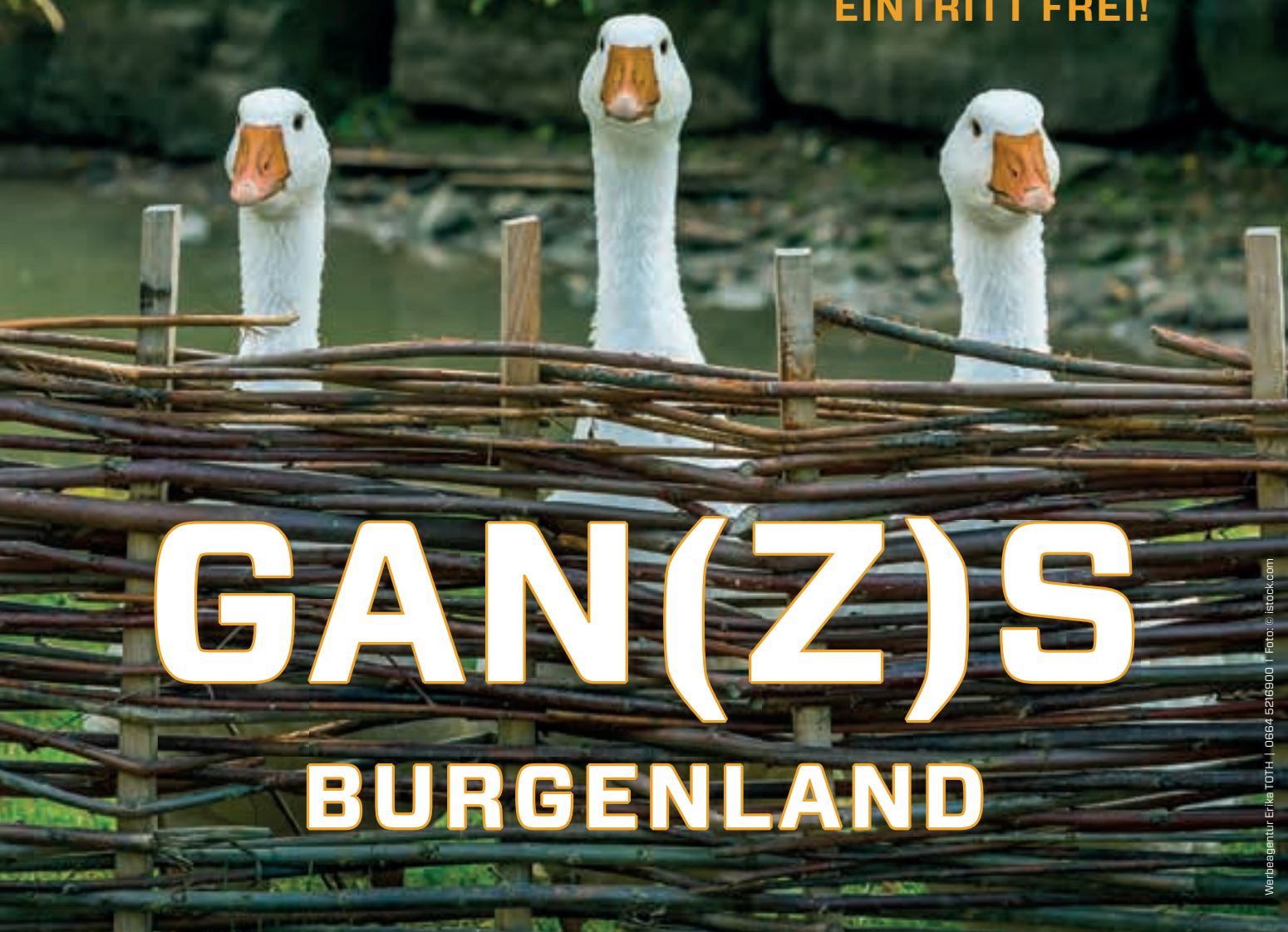
LIVEMUSIK

GENUSS FESTIVAL RUST

03. & 04.10.2026

jeweils von 11⁰⁰ bis 19⁰⁰ Uhr

EINTRITT FREI!



GAN(Z)S
BURGENLAND

wia xogt

tako se veli / így mondjuk / sar phendo

So sprechen Burgenländerinnen und Burgenländer – von Jakob Perschy



Glaubst, das Göd geht in Simperl auf? (Glaubst du, dass das Geld im Brotkörbchen heranwächst?)

In meiner Kindheit in Neusiedl am See hörte ich das öfters Erwachsene sagen, wenn Kinder auf (zu) teure Anschaffungen drängten. Wir wollen aber jetzt ein wenig beim *Simperl* verweilen.

Dieses ist ein kleiner *Sumper* (beides ist Flechtware, kann auch als Schimpfnahme für schlichte Gemüter Verwendung finden) und seine Übertragung in die Standardsprache mit *Brotkörbchen* ist

zwar nicht falsch, nur war ursprünglich gar nicht das Körberl gemeint, in dem Brot und Gebäck zum *Dazuaessn* (z. B. zu die *Buiñl*/Bohnen) bereitgestellt werden. Sondern jener kleinere geflochtene Korb, in dem der daheim verfertigte Brotteig zum Bäcker gebracht wurde, um dort professionell gebacken zu werden (fachwörtlich: *Gärkorb*, weil der Teig darin noch *aufgehen* musste). Im *Simperl* ging also zwar das hart verdiente Brot, aber sicher kein Geld auf.

Liebe Leserinnen und Leser! Wenn auch Sie vorstellen wollen, wie man in Ihrer Gemeinde spricht, senden Sie bitte einen Satz in Ihrer Sprache oder Ihrem Dialekt an redaktion@meinburgenland.at

RÄTSEL - SUDOKU

3		5	2	8	9			1
	1	7	5			3	9	2
	2	9		7	3		5	
7		6	3	9				
5				2	1	7	6	
2	9		7	6	5		4	3
			9		2	5	3	
9	5		6	3	7	1	8	4
			4	5		9	2	6

Des Rätsels Lösung finden Sie in der nächsten Ausgabe von *Mein Burgenland*



PERSCHYS PERSPEKTIVEN

Ich, du, Doppelgänger

Von Johanna Sebauer ist ein neuer Roman erschienen. Und er ist keine Fortsetzung ihrer famosen *Ninshof*-Geschichte, was ein Gutteil deren begeisterter Leserschaft wahrscheinlich bedauern dürfte. Allerdings nicht sehr lang. Denn *Popóm* – so heißt dieser neue Roman – ist großartig zu lesen. Auch wenn er nicht im Burgenland spielt. Es handelt sich dabei um eine dubiose Doppelgängerangelegenheit, raffiniert eingefädelt und sorgsam vernäht.

Den Umschlag des Buches zielt die Abbildung einer Pfeife – naheliegend, mag man denken, da ja ein Part des Doppelgängergespanns ein Pfeifengeschäft betreibt. Die Pfeife ähnelt aber allzu frappant jener berühmten des Malers Magritte. Ja, genau diese, unter der die Worte *Das ist keine Pfeife* stehen. Weil es eben keine Pfeife, sondern das Bild einer Pfeife ist. Und schließlich geht es in Johanna Sebauers amüsant-verzwicktem Roman um die alte philosophische Frage *Bin ich eigentlich wirklich ich – oder heiße ich nur so?* Größttherzliche Leseempfehlung! **Johanna Sebauer: Popóm, DuMont Buchverlag.**

Jakob Perschy ist ehemaliger Landesbibliothekar und Literat

Foto: ZVG

WOHNRAUM FÜR SCHÖNSTE MOMENTE



Mogersdorf

58 m² Wohnfläche

Tschurndorf

55 m² und 58 m²
Wohnfläche



Deutsch Jahrndorf

64 m² und 66 m²
Wohnfläche

Unterrabnitz

56 m² und 72 m²
Wohnfläche



osg.at

Oberwart | OSG-Platz 1 | 7400 Oberwart | 03352/404 DW 51-52 | oberwart@osg.at
Eisenstadt | Ruster Straße 75/1 | 7000 Eisenstadt | 02682/623 54-0 | eisenstadt@osg.at
Neusiedl am See | Rochusstraße 5/1 | 7100 Neusiedl am See | 02167/20799 | neusiedl@osg.at

Mehr Geborgenheit für Sie und Ihr Baby

Mehr Qualität
für mein Leben



© Hero Media



Ambulanz
Oberpullendorf



Ambulanz
Oberwart

In den Stillambulanzen der Kliniken Oberpullendorf und Oberwart begleiten Sie zertifizierte Still- und Laktationsberaterinnen individuell und einfühlsam auf dem Weg zum entspannten Stillen – ob bereits vor der Geburt, in der Phase direkt nach der Geburt oder zur Unterstützung auch danach.